

Neue Chancen für die Fuchstalbahn?

Zu einem Informationsabend am 6. November luden das Bürgerforum Buntes Fuchstal und die Umweltinitiative Pfaffenwinkel (UIP) in die Restauration Blätz nach Asch-Leeder ein.

Christine Reineking, die Sprecherin des Bürgerforums Buntes Fuchstal, begrüßte die Bahn-Experten Andreas Holzhey (Ingenieur für Verkehrswesen und Fuchstalbahn-Kenner) und Harald Baumann (Sprecher des Arbeitskreises Fuchstalbahn in der UIP) und moderierte im Anschluss die Diskussion. 50 Zuhörer waren gekommen, unter ihnen auch der ÖDP-Fraktionsvorsitzende im

Landsberger Kreistag Robert Sedlmayr, der Unterdießener Bürgermeister Alexander Enthofer, die WM-SOGER Landratskandidaten Alexander Majaru (SPD) und Markus Kunzendorf (ÖDP).

Güterverkehr

Auf der Fuchstalbahn wird derzeit noch klassischer Wagenladungsverkehr betrieben, so Andreas Holzhey. Dieser findet nur noch in der Schweiz, in Österreich, Deutschland, Schweden und in den osteuropäischen Ländern statt. In Deutschland wurden in den vergangenen 25 Jahren tausende Ladegleise und Güterbahnhöfe aufgegeben. Aus seiner Sicht hängt der Güterverkehr der Fuchstalbahn an einem seidenen Faden. Wenn die Wirtschaftlichkeit nicht gegeben ist, landet der Güterverkehr schnell auf der Straße. Denn die Wirtschaft sucht sich das aus, was am günstigsten, schnellsten, am zuverlässigsten ist. Umweltgesichtspunkte spielen dabei kaum eine Rolle.

Mit einer evtl. Einstellung des Güterverkehrs bzw. der Verlagerung des Güterverkehrs auf die Pfaffenwinkelbahn wäre die Strecke zwar ohne Verkehr, aber alleine deswegen noch nicht stillgelegt, dazu wäre dann erst ein längeres Verfahren nötig.

JA aus der Region

„Die Zeit ist reif für eine Verkehrswende, die Rahmenbedingungen für Reaktivierungen beginnen sich zu verbessern. Das Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz (GVFG) ist derzeit in Überarbeitung, es stellt die Gemeinden künftig besser“, so Harald Baumann. Es brauche nun ein klares Bekenntnis, dass diese Region die Eisenbahn will.

Die Einwohnerzahlen steigen, die Pendlerzahlen explodieren. Man brauche für eine Reaktivierung allerdings einen langen Atem.



V.l.n.r. Harald Baumann, Andreas Holzhey, Christine Reineking

Auf der Staudenbahn dauern die Bemühungen schon über 20 Jahre.

Der Reaktivierungsantrag im Weilheim-Schongauer Kreistag, den Hans Schütz von den Grünen stellte, ist Ende Oktober 2019 einstimmig angenommen worden. Dieser Antrag wird demnächst auch im Landkreis Landsberg/Lech gestellt werden, auf das Ergebnis darf man gespannt sein.

Bürgermeister-Treffen

Beim Runden Tisch im Schongauer Rathaus, zu dem Falk Sluyterman Anfang November seine Bürgermeister-Kollegen entlang der Fuchstalbahn-Trasse geladen hatte, gab es keinen, der sagte, er sei komplett dagegen. Negative Erfahrungen mit der DB prägen jedoch, so Baumann.

Die „neue“ Fuchstalbahn

Dass niemand in der Zukunft mit einem historischen Schienenbus unterwegs sein will, dass die Strecke ausgebaut werden und die Geschwindigkeit erhöht werden muss, darüber waren sich Holzhey und Baumann einig. Das Ziel sei eine flotte Verbindung, die die Strecke in einer halben Stunde bewältigt. Mit Sicherheit gibt es dann nicht mehr die Haltepunkte, die 1984 bestanden. Es wird eine deutliche Reduzierung stattfinden; wie viele Halte benötigt werden, das muss eine Studie ergeben, in der man die Potenziale anschaut und danach entscheidet.

Ein Handicap der Fuchstalbahn sind die weiten Wege zu den jeweiligen Ortskernen. Die Fuchstalbahn-Gemeinden brauchen eine Buserschließung, Busse müssen vermehrt eine Zubringerfunktion zu den Bahnhöfen erfüllen. Die Erreichbarkeit von Bahnhöfen kann durch Radwege und gute

Fahrrad-Abstellmöglichkeiten wesentlich verbessert werden. Außerdem sollten zur Entlastung des P&R-Platzes in Kaufering mehrere kleine dezentrale P&R-Anlagen erstellt werden.

„Man darf eine Reaktivierung nicht als Bedrohung, sondern als Chance begreifen“, so der Sprecher des Arbeitskreises Fuchstalbahn in der UIP. Holzhey ergänzte, dass die Gemeinden eine Reaktivierung als Standortvorteil begreifen sollten. Sein Wunsch: „Es dürfen keine vollendete Tatsachen geschaffen werden, die eine Reaktivierung erschweren, verteuern oder gar unmöglich machen würden. Eine Reaktivierung muss in den Flächennutzungs- und Bebauungsplänen zumindest als Zukunftsoption berücksichtigt werden.“

Flexiblere Kriterien

Die Züge, die irgendwann einmal standardmäßig von 5.30 Uhr bis Mitternacht auf dieser Trasse fahren könnten (18 Züge am Tag pro Richtung), müssen den staatlichen Vorgaben eine entsprechende Auslastung haben, sagte Holzhey. Sonst fängt die Bayerische Eisenbahn-Gesellschaft (BEG) nicht zu rechnen an. Die 1000er Fahrgäste-Grenze pro Tag gilt so nur in Bayern, andere Bundesländer handhaben das nicht so streng. 1000 Reisenden-Kilometer je Kilometer Betriebslänge sind eine sehr hohe Hürde, wenn diese Zahl für die Fuchstalbahn isoliert betrachtet wird. Berücksichtigt werden müssten auch Netzwirkungen wie z. B. zusätzliche Reisende auf den anschließenden Strecken Landsberg – Augsburg, Kaufering – München und Schongau – Weilheim sowie der damit mögliche schnellere Anschluss zu Fernzielen.

Politische Willensbildung

In der sich anschließenden Diskussion äußerten sich Anwesende so: Der Druck aus der Bevölkerung, der Wunsch der Bürger muss für die Politiker spürbar bzw. erkennbar sein. Politiker überzeugt man mit Visionen (z. B. Modell-Region für Wasserstoff- oder Hybrid-Züge). Vorteile sollten in den Vordergrund gestellt werden, z. B. einmal umsteigen, dann bin ich in Hamburg oder Berlin. O-Ton eines Zuhörers: „Ich finde eine Reaktivierung gut; jedes Auto, das nicht auf der Straße fährt, ist gut.“

Dem ist nichts hinzuzufügen.

Irmgard Schreiber-Buhl, Schongau

Spenden statt Böller – warum Silvester ohne Feuerwerk?

Der Markt stellt keine Regeln für unsere Gesundheit auf

Da sich viele Dinge nicht von selbst regeln, gibt es Vorschriften, die von allen einzuhalten sind. Es gibt das Grundgesetz, das in Artikel 2 (Abs.2) das Recht auf körperliche Unversehrtheit garantiert. Andere Gesetze verbieten Tierquälerei und fordern Naturschutz. Feuerwerke verstoßen gegen alle diese Gesetze.

Feuerwerke dürfen nur am 31. Dezember und am 1. Januar stattfinden. Städte und Gemeinden können das für diese 48 Stunden zeitlich noch weiter beschränken oder aus Brandschutzgründen räumlich einschränken beziehungsweise generell unterbinden (Sprengstoffverordnung § 24).

In der Nähe von Kirchen, Krankenhäusern, Kinder- und Altersheimen sowie Fachwerkhäusern sind Feuerwerke verboten (SprengV § 23 Abs. 1).

Privatpersonen, die außerhalb von Silvester/Neujahr ein Feuerwerk abbrennen, müssen eine entsprechende Ausnahmegenehmigung der örtlich zuständigen Behörde beantragen.

Im Landkreis Weilheim-Schongau haben einige Gemeinden Feuerwerke im ganzen Ortsbereich oder Teilen davon untersagt: Schongau, Hohenfurch, Bernbeuren, Rotenbuch einschließlich Schönberg, Wildsteig, Bernried, Pähl sowie in anderen Städten und Gemeinden Bayerns.

Viele Gründe sprechen dafür, auf Feuerwerkskörper aller Art ganz zu verzichten:

Sie können das Gehör schädigen, sie können Menschen und Tiere unnötig in Panik bringen, sie schädigen die Natur mit Müll und Schadstoffen¹⁾ und können eine Gefähr-



Cartoon: Erik Liebermann

dung wegen erhöhter Brandgefahr und Verletzungen darstellen.

Das Immissionsschutzgesetz muss endlich für Luftfahrt und Feuerwerke wirksam gestaltet werden. Nur dadurch können erhöhte Feinstaub- und Schwermetallbelastungen²⁾ verhindert werden, die uns krank machen. Der Markt oder eine höhere Besteuerung regeln nicht unsere Gesundheit.

Traditionen und Bräuche sind Teil unseres Lebens und sollen dies auch bleiben. Verändern sich diese jedoch in einer Weise, dass sie für Natur und Mensch immer schädlicher werden, muss umgedacht werden. Deshalb bittet Sie die Umweltinitiative Pfaffenwinkel e.V. wie auch das Umweltbundesamt, statt

Ihren Ausgaben für Ihr persönliches Feuerwerk den Betrag an gemeinnützige Organisationen zu spenden.

Das hilft nicht nur der Gesundheit, sondern auch der Umwelt, verursacht weniger Müll und reduziert den Energieaufwand, der bei der Herstellung der Feuerwerkskörper erheblich ist.

Vielleicht lässt sich in manchen Gemeinden eine Musik-Laserschau anstatt eines Feuerwerks organisieren? Jedenfalls entfallen dann der Krach, die Gifte und der Feinstaub. **Bernhard Maier, Peißenberg**

1) Schadstoffe in Feuerwerkskörpern

erzeugte Farbe	benötigtes Element / benötigte Verbindung
Rot	Strontiumsalze (dunkelrot), Calcium (orange), Lithium (karminrot)
Gelb	Natriumsalze
Grün	Bariumsalze (gelb-grün), Kupfer (smaragdgrün)
Blau	Kupfersalze (azurblau)
Violett	Kalium, Mischung aus Strontium und Kupfer
Purpur	Mischung aus Strontium und Kupfer
Weiß; Silber	Magnesium, Aluminium, Titan
Gold	Eisen, Holzkohle, Ferrotitan

Quelle: Wikipedia

2) Weitere Belastungen durch Feuerwerkskörper Feinstaubbelastung

Eine Gefährdung, die von Feuerwerken ausgeht, ist die Belastung der Umwelt mit gesundheitsschädlichem Feinstaub PM10, also Staubteilchen mit einem Durchmesser kleiner als 10 µm. Nach Schätzungen einer vom Umweltbundesamt herausgegebenen Studie in der Version von 2018 werden in Deutschland durch Feuerwerkskörper jährlich ca. 4.500 Tonnen Feinstaub freigesetzt, der größte Teil in der Silvesternacht.

Dies entspricht laut dieser Studie ca. 15,5 % der Menge, die der Auto- und LKW-Verkehr während des gesamten Jahres verursacht. Die Schätzungen der durch pyrotechnische Artikel freigesetzten Feinstaubmengen des Umweltbundesamtes variieren in den letzten Jahren zwischen 4.000 und 5.000 Tonnen Feinstaub, ohne dass, nach Angaben des Verbandes für Pyrotechnische Industrie (VPI), in dieser Zeitraum signifikante Änderungen beim Absatz von Feuerwerk zu verzeichnen war.

Am ersten Tag eines neuen Jahres ist die Feinstaub-Konzentration vielerorts so hoch wie sonst im ganzen Jahr nicht. Zwischen 100 und 150 Millionen Euro jagen die Deutschen zum Jahreswechsel in die Luft. Dabei werden rund 4.500 Tonnen Feinstaub (PM10) frei gesetzt, diese Menge entspricht in etwa 15,5 Prozent der jährlich im Straßenverkehr abgegebenen Feinstaubmenge und circa 2,25 Prozent aller PM10-Emissionen (2016).

Schwermetallbelastung

Bei Feuerwerken werden zur Farbgebung der Flammen häufig verschiedene Metalle bzw. deren Verbindungen wie Barium, Kupfer, Strontium, früher sogar Blei verwendet, die anschließend in der Umwelt nachweisbar sind. In Deutschland ist die Verwendung von elementaren Metallen in Pyrotechnik verboten. (Siehe 1) Quelle: Wikipedia

**Umweltinitiative
Pfaffenwinkel e.V.**



Verantwortlich für Seite 6, 7 und 8:
Renate Müller (V.i.S.d.P. und Autorin aller nicht namentlich gekennzeichneten Artikel)
86956 Schongau
Tel: 08861 4912
rena-mueller@t-online.de

Internet: www.uip-online.de

Satz und Layout:

Jürgen Müller, j.mueller6@gmx.net

Das nächste UIP-Treffen

Dienstag, 10. Dezember 2019, 19:30 Uhr
in der Zechenschenke
(Zechenstraße 2, in Peiting)

Arbeitskreis Fuchstalbahn

Donnerstag, 12. Dezember 2019, 19:00 Uhr
im Gasthof Blaue Traube
(Münzstraße 10, in Schongau)

Pionier des ökologischen Denkens

250 Jahre Alexander von Humboldt

Prof. Dr. Hubert Weiger, Ehrenvorsitzender von BN und BUND, verschaffte mit seinem Vortrag den knapp 100 Besuchern im Schongauer Ballenhaussaal einen Überblick über das Leben und unermüdliche Forschen und Wirken des ersten Naturschützers Alexander von Humboldt.

Auf seinen Reisen in die verschiedensten Länder der Welt beobachtete Humboldt akribisch die Veränderungen in der Umwelt. Dabei erkannte er schon damals einen Zusammenhang zwischen weitreichenden Veränderungen und den Eingriffen der Menschen in die Natur.

Hierzu ein Text Humboldts über die Auswirkung der Zerstörung von Wäldern:



„Zerstört man die Wälder, wie es die europäischen Ansiedler aller Orte in Amerika mit unvorsichtiger Hast tun, so versiegen die Quellen oder nehmen doch stark ab. Die Flussbetten liegen einen Teil des Jahres über trocken und werden zu reißenden Strömen, sooft im Gebirge starker Regen fällt. Da mit dem Holzwuchs auch Rasen und Moos auf den Bergkuppen

verschwinden, wird das Regenwasser in seinem Lauf nicht mehr aufgehalten; statt langsam durch allmähliches Einsickern die Bäche zu speisen, zerfurcht es in der Jahreszeit der starken Regenniederschläge die Berghänge, schwemmt das losgerissene Erdreich fort und verursacht plötzliche Hochwässer, welche die Felder verwüsten. Daraus geht hervor, dass die Zerstörung der Wälder, der Mangel an fortwährend fließenden Quellen und die Existenz von Torrenten [Sturzbäche] drei Erscheinungen sind, die in ursächlichem Zusammenhang stehen.“

Humboldt 1829

» Vor 33 Jahren «
Ein Blick zurück
auf die Historie der UIP
von Hans Schütz

Dezember 1986

In Weilheim gründet sich ein neuer Arbeitskreis der UIP mit dem Namen »Gesunder Lebensraum für unsere Kinder«. Zitat aus der Gründungspressenote: „Jeder, der sich verantwortlich fühlt für die Zukunft unserer Kinder, ist eingeladen, mitzumachen. Ideen und Anregungen sind immer willkommen.“

Geplante Aktionen:

- monatliche Mahnwachen auf dem Weilheimer Marienplatz mit dem Thema „Atomare Gefahr“
- Infoabende und Infostände
- Briefe an Abgeordnete
- Unterschriftensammlungen

Zum Thema Müllverbrennung referiert Leo Frühschütz aus Garmisch-Partenkirchen bei der UIP

Frage: Wer kann sich noch daran erinnern, dass für die Region 17 (= Weilheim-Schongau, Garmisch Partenkirchen, Bad Tölz-Wolfratshausen und Miesbach) eine riesige Müllverbrennungsanlage mit Standort Peißenberg geplant war?

Arbeitskreis Fuchstalbahn erfolgreich

Im Artikel auf Seite 6 heißt es noch: „Aus seiner Sicht hängt der Güterverkehr der Fuchstalbahn an einem seidenen Faden.“

Hier gibt es inzwischen eine gute Nachricht. Laut Bericht der Schongauer Nachrichten ist nun zumindest die drohende Stilllegung der Strecke vom Tisch und der Güterverkehr somit weiterhin möglich.

Den Bericht mit Kommentar finden Sie auch auf unserer Homepage: www.uip-online.de

Die Umweltinitiative Pfaffenwinkel e.V. ist ein gemeinnütziger Verein.

Alle Spenden sind also steuerlich abzugsfähig.

Spendenkonto: Sparkasse Oberland · IBAN: DE89 7035 1030 0000 1099 00 · BIC: BYLADEM1WHM

Tel.: 0 88 61 / 25 97 99 5
Fax: 0 88 61 / 25 67 99 6

Bio im Lech-Ammer-Land

naturmarkt
Peiting

Öffnungszeiten

Mo – Fr: 7:30 – 19:00 Uhr
Sa: 7:30 – 13:00 Uhr

info@naturmarkt-Peiting.de
www.naturmarkt-Peiting.de
Freistraße 2 · 86971 Peiting

Shopping im grünen Bereich

LayArt vielseitig kreativ

Leistungen

COMPUTERSERVICE à la LAYART
HOMEPAGE · HOSTING
SATZ / LAYOUT · DESIGN · WERBUNG
AUDIO · VIDEO

Kontakt

JÜRGEN MÜLLER · AMSELSTR. 31 · 86956 SCHONGAU
TEL.: 08861 900398 · INFO@LAYART.ORG